

Brasilien: Polizei verhaftet fünf wegen angeblichen Attentats auf Lula

Brasilianische Polizei hat fünf Verdächtige, darunter einen früheren Berater von Jair Bolsonaro, wegen eines geplanten Attentats auf Präsident Lula festgenommen. Details zum Coup-Plan enthüllt.



Die brasilianische Polizei hat fünf Personen verhaftet, darunter einen ehemaligen Berater des Ex-Präsidenten Jair Bolsonaro, im Zusammenhang mit einem mutmaßlichen Komplott zur Ermordung von Präsident Luiz Inácio Lula da Silva im Jahr 2022. Dies berichteten die Behörden.

Hintergrund des Komplotts

Der angebliche Putschplan wurde Ende 2022 entwickelt, vor Lulas Amtsantritt. Laut der Bundespolizei sollte nicht nur der damalige Präsidentenwahlkandidat Lula getötet werden,

sondern es waren auch Pläne vorgesehen, Lulas Vizepräsident Geraldo Alckmin sowie den Obersten Gerichtshof Richter Alexandre de Moraes zu fangen oder zu töten. Diese Informationen stammen aus dem Haftbefehl des Obersten Gerichtshofs.

Festnahmen und Details des Plans

Der Haftbefehl, der am Sonntag von Moraes unterzeichnet wurde, erlaubt die vorbeugende Inhaftierung der fünf Verdächtigen, darunter der pensionierte General Mário Fernandes. Fernandes war zuvor der zweithöchste Beamte der Generalen Sekretariats der Präsidentschaft während Bolsonaros Amtszeit. Ob er einen Anwalt hat, ist derzeit unklar.

Zusätzlich zu den festgenommenen Personen war das mutmaßliche Komplott auch mit anderen Militärangehörigen verbunden, die in Spezialeinheiten geschult sind, berichtete die Bundespolizei. „Die Planung der Verdächtigen umreißte die notwendigen humanen und militärischen Ressourcen zur Durchführung der Aktionen unter Verwendung fortschrittlicher militärischer operativer Techniken“, so die Polizei.

Strategie und Methoden

Die Polizei gab an, dass der Plan die eventuale Schaffung eines „Büros für Krisenmanagement der Institutionen“ in der brasilianischen Regierung vorsah, das von den Putschisten kontrolliert werden sollte. Laut dem Gerichtsbeschluss zogen die angeblichen Verschwörer auch verschiedene Methoden in Betracht, um die politischen Morde durchzuführen, einschließlich des Gebrauchs von Gift oder Sprengstoffen. „Das Dokument beschreibt Möglichkeiten zur Ausführung von Präsident Lulas Mord unter Berücksichtigung seiner gesundheitlichen Anfälligkeit und häufiger Krankenhausbesuche, einschließlich der Möglichkeit, Vergiftungen oder chemische Stoffe zu verwenden“, zitiert Moraes aus einer Untersuchung des Plans.

Reaktionen und weitere Entwicklungen

Zusätzlich zu den fünf Festnahmen wurde den Verdächtigen untersagt, das Land zu verlassen oder Kontakt zu anderen Personen aufzunehmen, die in das Komplott verwickelt sein könnten. Im Februar dieses Jahres wurde Bolsonaro wegen des mutmaßlichen Plans unter Ermittlungen gestellt. Diese Untersuchung soll noch in diesem Monat abgeschlossen werden, berichtete Reuters unter Berufung auf eine mit den Ermittlungen vertraute Quelle.

Laut einem Polizeihandelsstück, das am Dienstag durchgeführt wurde, soll Bolsonaro im Dezember 2022 mit Offiziellen der Armee und Marine sowie dem Verteidigungsminister zusammengetroffen sein, um ein Dokument vorzulegen, das den rechtlichen Rahmen beschreibt, der ihn im Amt halten würde.

Der ehemalige Präsident hat wiederholt die **Vorwürfe** eines versuchten Putsches zurückgewiesen. Sein Sohn, Flavio Bolsonaro, der Senator im brasilianischen Kongress ist, deutete in einem Beitrag auf X an, dass die fünf Verdächtigen kein Verbrechen begangen hätten. „So abscheulich es auch sein mag, über die Tötung von jemandem nachzudenken, es ist kein Verbrechen. Und damit es zu einem Versuch kommt, muss die Ausführung durch eine Situation unterbrochen werden, die außerhalb der Kontrolle der Täter liegt. Was anscheinend nicht geschehen ist“, schrieb er.

Politische Spannungen in Brasilien

Im Oktober 2022 **gewann Lula knapp gegen Bolsonaro** bei den Präsidentschaftswahlen. Die Unterstützer Bolsonaros wiesen die Ergebnisse zurück und randalierten am 8. Januar 2023 in der Hauptstadt Brasília, indem sie **Regierungsgebäude stürmten**.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at